

Wege der Freundschaft – Stationen der Partnerschaft Neckargemünd-Evian-les-Bains

Das mittelalterliche Hospiz von Evian



Das Gebäude befindet sich in der „Rue Nationale“ (Hauptstrasse von Evian) in Höhe des Restaurants „Le Murator“ und ist leicht an seinem besonderen Baustil mit den gotischen Spitzbögen zu erkennen. Das Hospiz wurde im 14. Jahrhundert von der Evianer Bürgerschaft gegründet – nicht nur um Kranke dort zu pflegen, sondern auch um Durchreisenden Übernachtungsquartiere zu bieten. Man muss sich einmal vorstellen, welcher Strom von Menschen im Mittelalter zu jeder Jahreszeit auf den schlechten Straßen Europas zu Fuß unterwegs war (Pferde konnte sich die Masse der Bevölkerung nicht leisten): Leute jeden Alters und jeder Verfassung, Priester, Mönche und Pilger, Männer, Frauen und Kinder, fahrendes Volk, Deserteure und reguläre Soldaten, Kaufleute und viele andere mehr. Um die öffentliche Ordnung zu gewährleisten, war

es nötig, für diese unzähligen Durchreisenden Übernachtungsquartiere und Verpflegung bereit zu halten. So wurden nach und nach, vor allem auf den Pilgerwegen, wohlthätige Einrichtungen zur kostenlosen Versorgung mittelloser Reisender gegründet.

In Evian war es ein Testament aus dem Jahre 1355, das die Gründung des „Hôpital“ ermöglichte. Die Witwe Pernette Grenat, Bürgerin von Evian und auch dort geboren, vermachte der Stadt Evian ihr Haus und ihren Besitz als Stiftung für die armen Bürger, Leprakranken und Pilger. Die Stiftung, die Ende des 14. Jh. gegründet wurde, ersetzte eine ältere karitative Einrichtung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Über das Vorgängergebäude weiß man nicht viel – es besaß aber eine Kapelle. Bedeutende Spenden an Grundbesitz und Geld bereicherten die Stiftung in den folgenden Jahren. Das Hospiz war ein wohlthätiger Verein im öffentlichen und kirchlichen Sinne. Es wurde von den Verwaltern und Gemeinderäten der Stadt verwaltet. Ein „Direktor“ oder „Verwalter“ erstellte jährlich einen Rechenschaftsbericht. Als Pflege- und Übernachtungseinrichtung nahm das Krankenhaus die Durchreisenden auf und bot Übernachtungsmöglichkeiten und Verköstigung für die Armen und Pilger, die hier Unterkunft für drei Tage finden konnten. Außerdem fanden hier jede Nacht die „6 Armen“ der Stadt eine Unterkunft. Diese wurden vom Stadtrat bestimmt. Jeder wurde entsprechend seinem Stand untergebracht – Frauen, Männer, Priester, besondere Gäste, für die ein „Ehrezimmer“ reserviert war. Ein Kaplan las täglich eine Messe in der Hauskapelle. Außerdem betätigte sich die reiche Stiftung auch als Kreditgeber und Schatzmeister.

Das Gebäude wurde am Anfang des 17. Jahrhunderts von den „Compagnons Bourguignons“ (eine Art Handwerksgesellenvereinigung) renoviert. Im Jahre 1865 erfolgte durch Viollet le Duc eine große Restaurierung. An der Fassade blieben im Erdgeschoss die gotischen Bögen und im 1. Stock die historischen Fenstergewände aus dem 15. Jh. erhalten. Der Uhrenturm erhielt 1865 einen Giebel.

Nach der Verlegung des Hospizes im Jahre 1860 wurde das Gebäude zum Rathaus umgebaut. Die Verwaltung befand sich bis Anfang des 20. Jh. in diesem Gebäude. Heute ist im Erdgeschoss dieses Gebäudes eine Kunstgalerie.